



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Fünffte Predig. Vom Hochwürdigen Gut deß Alltars.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

also bewegt worden / daß er ihn ohne Verzug fißfallend gebeten um eine heilsame Lehr und Instruction die ewige Seligkeit zu erlangen; diser gibt Antwort: Adora, quod incendisti, & incende, quod adorasti: Bete an / was du jüngst verbrennt hast / und verbrenne was du angebetet hast / so wirst du ohne Zweifel ein Kind der Seligkeit werden; Das ist / bete an den wahren gecreuzigten Jesum / welchen du vor einem kleinen dem Feuer übergeben hast / und verbrannt die falsche von Erden gemachte Götter / welche du dermalen verehrest und anbetest. Herbey mein Sünder / eben diese Wort sollen an dich gelangen: adora, quod incendisti, bete an was du verbrännet hast / die Sünd ist ein lauterer Feuer peccatum ignis est usque ad consummationem devorans, verzehret augenblicklich die Gnad des Aller höchsten; Diese suche / nach diser strebe; Incende quod adorasti, verbränne was du hast angebetet und lange Zeit in deinem Herzen getragen / ins Feuer mit der Göttin Venus, ins Feuer mit dem blutgierigen und rachgierigen Marte: in das Feuer mit dem geizigen Plurone, incende, incende quod adorasti, verbränne durch das Feuer der wahren brännenden Liebe gegen deinem gecreuzigten Jesu / alle und jede deine Sünd und Laster / so wirst du werden ein Kind der ewigen und immertwährenden Freuden / Amen.



Erstes Jahrs

Fünffte Predig /

Von

Dem hochwürdigsten Gut des Altars.

THEMA.

Convertimini ad Dominum DEUM vestrum, quia benignus loch. 2. v. 13
& misericors est.

Bekehret euch zu dem HERRN eurem GOTT / dann er ist gnädig und barmherzig.

Summarischer Begriff.

Folgende Predig stellet vor das allerheiligste Sacrament des Altars: Der Eingang erweist die grosse Lieb unsers Seligmachers Jesu Christi: In corpore zeigt sich

sich die Güte des Himmel Brods / und zwar indem der grosse Gott sich in eine so kleine Hostien verwandeln will : Der Schluß ermahnet uns zu diesem hochwürdigen Gut grosse Andacht und Begierden zu haben.

1. Groß ist gewesen die Liebe Arthemisia gegen ihrem Ehe Consorten Mausolo / ein Schatten aber gegen der Lieb unsers Heilandes.
2. Die wunderthätige Erfindung des hochwürdigsten Guts / wird nach Befehl Isa. 22. durch Gleichnussen kundbar gemacht.
3. Welches auch einem Stratagemati Amoris zu vergleichen : Allwo zu sehen / was nach Lehr Aristotelis , zu einem guten Freund erfordert wird / sampt den Trost / Sprüchen SS. PP.
4. Das hochwürdigste Gut wird weiters verglichen jener grossen Trauben / Num. 13. Auch was durch die zween Männer zu verstehen / sampt applicirung der Verwunderung der Brüder Josephs. Gen. 42.
5. Die von Hercule an die Seul gesetzte Wort werden entlehnet / und an die Monstranzen gesetzt / welches bestätiget die Histori Genes. 72. Item groß war zwar die Liebe Cleopatra. aber nichts gegen der Liebe unsers gezeichneten Jesu.
6. Wird gefragt und beantwortet / welches Brod das beste sey / mit applicirung auff das hochwürdigste Gut.
7. Eine andere Frag wird gemacht / ob mehr eine grosse oder kleine Statur im Menschen zu loben sey? Wie beygesetzten beyderseits argumenten.
8. Diese Frag wird in dem hochwürdigsten Gut problematicke defendirt: Item wird eine Histori von einem Kauffmann und etlichen Fischern / auch jener künstlicher Schreiber Homeri beygebracht.
9. Wird erörtert / warum auß den drey Reutern / Apoc. 6. der auff dem weissen Pferd sitzend allein mit einer Cron begnadet worden.
10. Wird gefragt / wer eigentlich diser Reuter gewesen? Der H. Job. beantwortet solches.
11. Eben den jenigen GOTT findest du in dem Himmel / den du in der heiligen Hosti anbesest / bezeuget der heilige Dionysius Areop. und mit was Glauben solches zu glauben / erweist Ludovicus König in Frankreich.
12. Das höchlöblichste Haus Oesterreich hat allezeit grosse Andacht gegen dem allerheiligsten Sacrament des Altars erzeigt / und wäre allen Communicanten zu wünschen der Eysser des Heiligen Bonaventura.
13. Grosse Begierden hat getragen David / das wahre Blut Jesu Christi zu trincken / laut göttlicher Schrift / hat aber zu unsern Zeiten wenig Nachfolger.
14. Alexandro M. von Androide erteilte heilsame Ermahnung / wird uns Christen applicirt / und sollen alle eysserige Communicanten vor Genießung der heiligen Communion sich mit dem H. Petro in das tieffe Meer der Buß und Penitenz versencken.

Eingang.

Eingang.

Mit höchster Verwunderung der gangen Posteritet hat die hochbe-
 Numbte Königin Artemisia nach zeitliche Hintritt ihres liebsten Ehe-
 Consorten Mausoli ihre Eheliche und verpflichtete Lieb erzeigen wollen/
 in dem sie nicht allein ein kostbares Epitaphium oder Grabstein von den vier
 vornehmsten Künstlern Scopā, Briasse, Timotheo und Alcocore, daß es billich
 unter die sibem Welt- Miracula oder Wunderwerck ist gezehlet worden/ihrem
 entseelten Mausolo hat setzen lassen / sondern zu grösserer Contestirung ihrer
 immerwehrenden Lieb hat sie des abg. lebten Weine zu Pulver gestossen/in dem
 Wein vermischet / getruncken / und in ihr eignes Fleisch und Blut verwandelt
 wollen. Eine grosse Lieb bey den Menschen- Augen hat erwiesen Artemisia ih-
 rem Mausolo, ist doch ein lauterer Kinderspiel und ein Schatten an der Wand
 gegen der Lieb meines Heylandes und Seeligmachers Jesu Christi/so er uns
 erzeiget in dem hochwürdigsten Gut des Altars: Nos facti sumus per Euchari-
 stiam unum corpus & sanguis, ut sumpto corpore & sanguine Christi concor-
 poreus illi & consanguineus fias: In dem wir durch würdige Communion
 sein Leib und Blut/ und nächste Bluts Freunde werden.

S. August.
 lib. 4. de
 Myst.
 Miss.

Andächtige in Christo, ist nicht dasjenige eine wunderthätige Erfin-
 dung / von welcher meldet Esaias: *Notas facite in populis ad inventiones e-
 jus: Machtet kund und offenbahr unter dem Volck seine Erfins-
 dungen.* Aber liebster Prophet Esaja / daß unter den wunderthätigen Erfin-
 dungen sey das hochwürdigste Sacrament des Altars / hab ich niemalsen ge-
 zweiffelt / allein unter was für einer metaphora un Gleichnuß solle mans dem
 Volck vortragen und kundbar machen? Ist es velleicht ein Kriegs-Stratagem?
 Ein Arhney oder Garten- Stücklein? Wann ein verständiger Gärtner will
 auß einem Wildling einen fruchttragenden Baum ziehen/so nimt er die Gar-
 ten- Scheer / stuket dem Wildling alle seine Aest und Zweig / an deren statt setzet
 er ein anders Zweiglein darauff von edler und guter Art. Mein Heyland und
 Seligmacher hat sich nicht geschämet als ein Gärtner Maria Magdalena zu
 erscheinen / und dieser sihet in dem grossen Garten gegenre-ärtiger Welt so viel
 Wildling / daß einem grausen solt: Der Himmlische Gärtner aber in der Gärt-
 ner- Kunst bestens erfahren / hat under seinen Instrumenten eine treffliche Gar-
 ten- Scheer / will sagen / das H. Sacrament der Buß und Pœnitenz und auff-
 rechten Beicht / durch diese sollen wir unserm Wildling (wie in vorgehei dem
 Predigen gehöret) alle Aest und Zweig der Sünden und Laster (keiner muß
 übersehen werden) stuken und hinweg nehmen: Ist der Wildling von allen
 seinen Aesten gereinigt / so nimm das edleste zweig des hochwürdigen Guts
 des Altars / pelke und lege soleses durch würdige Communion auff dein Herz /
 und

und alsobald soll auß dir werden ein fruchtbarer Baum / *notas facite in populis adinventiones ejus*: Machtet kund und offenbar seine Erfindungen. Ist es ein Arzney-Stücklein? Ich sage von ja; Wann die Herrn Medici haben einen gefährlichen Patienten / so aber die gemeine medicinalia nicht kan zu sich nehmen / so wird sich der hochverständige Medicus bey den anwesenden erkundigen / was vor eine Speiß oder Trancf dem gefährlichen Patienten angenehm sey / unter solche wird er seine Medicin vermischen und in den Krancken hinein bringen: Der Himelische Medicus **Jesus Christus** / *magnus de caelo venit medicus, quia magnus in terra jacebat arotus*, hat das menschliche Geschlecht in schwerer und gefährlicher Kranckheit gefunden / und in der Sach bestens erfahren / wuste / daß dem Menschen nichts angenehmers könne gereicht werden / als Brod und Wein / daher hat er wollen unser beste medicin sein wahres Fleisch und Blut in Brod und Wein verwandeln / und solcher Gestalt sich umb unser Heil und ewige Gesundheit in uns hinein locken: *Notas facite in populis adinventiones ejus*: Machtet kund und offenbar allen Völkern seine Erfindungen. Ist es villeicht ein Kriegs-Stratagema? Ich sage abermal von ja: Wann ein Feld-Herr eine Bestung einzunehmen geminet ist / aber solches unmöglich scheint / wird er gedencen auff ein Fündlein oder Stratagema, und villeicht eine oder etliche beherzte Soldaten in gemeine Bauers-Kleider verkleiden / und solcher Gestalt in die Bestung hinein praeciren / damit sie heimlicher weiß ein Thor möchten eröffnen. Also hat sich Gott viel tausend Jahr bemühet / die menschliche Herzen mit Gewalt einzunehmen / aber unsonst / leglich hat er sich eines Stratagematis bedient / und seine Gottheit mit der Menschheit bekleidet / ja so gar in Brod und Wein sich verwandelt / damit er solcher Gestalt die vest-verschlossene Thor zum menschlichen Herzen eröffnen / und sich derselbigen völlig bemächtigen möge. *Notas facite in populis adinventiones ejus*: Machtet kund und offenbahr allen Völkern seine Erfindungen.

Num. III.
S. Chrys. in
Iob.

Aristot. 8.
Eth.

Bermeyne / **Andächtige in Gott versamlete** / den Nagel im schwarzen zu treffen; Wann ich sage diese Erfindung sey gewesen eine invention und Stratagema amoris: Eine Erfindung der Liebe. *Nihil omisit, quod vehementer amantem deceret*: Unser Heyland und Seeligmacher hat warhafftig nichts versaumet zu thun was einem rechtliebenden anständig ist. Aristoteles beschreibet einen guten Freund / und erfordert in ihme wenigstens vier nothwendige Eigenschaften. Die erste soll seyn: *Vult eum esse*: Ein rechtliebender wünschet seinem guten Freund allezeit beständiges Leben. Zum andern / *vult ei bona & operatur bona ad ipsum*, wünschet er ihm nicht allein das Leben / sondern ein gutes und glückseliges Leben. Drittens / verlangt ein rechtliebender seinem guten Freund Tag und Nacht bezuwohnen / mit ihme zu conversiren / essen und zu trincken: *Convivit ei delectabiliter*. Viertens soll

soll in beyden Herzen eine Freud gefunden werden: *Habet eadem delectationes, & contristationes.* Alle diese von Aristotele angezogene requisita werden gefunden in unserm Heyland und Seeligmacher: *Non dicam vos servos, sed amicos:* Er nennet uns seine gute Freund / wünschet uns allezeit ein beständiges Leben: *Nolo mortem peccatoris, sed magis ut convertatur & vivat.* Der Sohn Gottes wünschet uns nicht allein das Leben / sondern das ewige und beständige Leben / *omnes homines vult salvos fieri.* Was zum mehresten / er begehret bey uns beständig zuverbleiben / unter der Gestalt Brods und Weins / in unsere Herzen zu gehen / *qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo.* **Welcher genießt mein Fleisch / und trinckt mein Blut / der verbleibt in mir und ich in ihm:** Heißt dieses nicht *convivitis nobis delectabiliter?* O was Schmerzen trägt der Sohn Gottes an unserer Seelen verlust / und was Freud an ders Erfindung / *habet eadem contristationes, & delectationes.* Soll ich dann nicht sagen; *Notas facite in populis ad inventiones ejus,* diese neue Erfindung sey gewesen ein Fund der Liebe? Ich wende meine Augen und leite meine Gedanken was mehrers zu dem hochwürdigen Gut des Altars / und erhebe meine Stimme mit Augustino: *O sacramentum pietatis! O Signum unitatis! O vinculum Charitatis!* qui vult vivere, habet ubi vivat, habet unde vivat; Das allerheiligste Sacrament des Altars ist eine Gab der Güte / ein Kennzeichen der wahren Vereinigung / ein Band der Liebe: Suchest du das ewige Leben / so siehet dieses vor deinen Augen in dem hochwürdigen Gut des Altars. Mit dem H. Thoma: *Quid hoc Sacramento mirabilis: in quo Christus Dominus DEUS & homo sub modica panis specie continetur:* Kan dan was wunderthätigers gefunden werden / als daß der wahre GOTT / und zu gleich ein Mensch / unter der Gestalt eines wenigen Brods will verborgen seyn? Mit Chrystomo: *Quis loquetur potentias Domini? Et quis pastor oves proprio pascit cruore?* Welche Zung kan die Allmacht Gottes gnugsam entdecken? Und welcher Hirt speiset seine Schäflein mit seinem eignen Fleisch und Blut. Mit Bernardo: *O stupenda DEI humilitas! Verbum carnem induit, ut panem Angelorum manducarent jumenta:* O unergreifliche Demuth des Allerhöchsten! Das Wort ist Fleisch worden. damit das arbeitfame Thier zu genießen habe das Brod der Engeln. Mit Cypriano: *Panis iste non effigie, sed natura mutatus omnipotentia DEI factus est caro:* Das Brod auff dem Altar hat seine wahre substanz und Wesen verloren / und durch die Allmacht des Allerhöchsten sich in den wahren Gott verwandelt. Mit Cyrillo: *Sicut cera cera liquefacta miscetur, ita nos miscemur Corpori Christi:* Gleich wie man Wax mit Wax vermischet / also vermischet sich das menschliche Herz durch die H. Communion mit dem zarten Fronleichnam JESU Christi. Mit Laurentio: *Christus est Corpore*

Job. 15. v. 16.

1. Tim. 2. v. 4.

Job. 6. v. 57.

S. August. tr. 26. in Job

S. Thom.

S. Chrys.

S. Bern.

S. Cyprian.

S. Cyrill.

Alex.

B. Laur.

Corpore suo & sanguine spiritualem exhibet paradysum: Unser Heyland und Seeligmacher setzt durch Mittheilung seines wahren Fleisches und Bluts unsere Seelen gleichsam in einen geistlichen Lust-Garten. Mit Ambrosio: Accedite ad eum, & satiamini, quia panis est: accedite ad eum, & illuminamini, quia lux est: Eile mein Sünder zu gegenwärtigem Tisch / und du wirst ersättiget werden / dann allda ist verborgen das wahre Brod und Speiß der Engeln; eile und lauffe zu dem hochwürdigsten Gut des Altars / und dir werden die Augen auffgehen / dann allda befindet sich das wahre Licht. Mit Hieronymo: O Esca sacratissima! quam verè comedens DEUS efficitur: O allerheiligstes Brod! warhafftig / der dich würdig genießet / wird gleichsam vergöttet. Und mit Paschasio: Christus cibus Angelorum, & sacramentum hoc verè caro ipsius, & sanguis, quem spiritualiter manducat, & bibit homo, ac per hoc, unde vivunt Angeli, vivit & homo: Christus eine Speiß der Engeln und das allerheiligste Sacrament des Altars ist sein wahres Fleisch und Blut / welches genießt der Mensch / und von dem das Leben nehmen die Engel / von dem leben auch die Menschen. Und letztlich mit Nileno: Esculentum se nobis proposuit is, qui semper est, ut accipientes illum in nobis, illud efficiamur, quod ipse est: Derjenige so allezeit ist / hat sich geben dem Menschen zu einer Speiß / damit er durch die H. Communion werde was er selber ist.

Wer soll dann zweiffeln / **Andächtige in Christo** / daß diese neue Erfindung nicht sey gewesen ein Fund der Liebe? Notas facite in populis ad inventiones ejus: So bin ich dann gesinnet (weilen der von Gott ertheilte Befehl an uns Geistliche lautet) diese unbegreifliche Erfindung des allerheiligsten Sacraments des Altars anwesenden Zuhörern was mehrers kund und offenbar zumachen / darzu / 26.

Innhalt.

S. I.

Num. IV. **B**ehverständig hat Moses der göttlichen Majestat im alten Testament treuester Statthalter in dem Anzug nach dem gelobten Land zween Männer vor hinan gesandt / der Orten aller Sachen gute Kundschaft einzunehmen: Pergentesque ad torrentem botri absciderunt palmitem cum uva sua, quem portaverunt in veste duo viri: Und sie zogen fort bis an den Trauben-Bach: Da schnitten sie ein Reben ab mit ihrem Trauben / den zween Männer an einer Stangen trugen. Ein schöner Trauben muß dieses gewesen seyn / daß zween Männer auff ihren Achseln gnug daran zu tragen gehabt! Und wer sind diese zween Männer gewesen? Der hochgelehrte Augustinus glossirt also: Possunt isti duo & Christianū & Judaicū populum figurare, & quia prior fuit Judæorum populus, præcedit Judæus, & sequitur

sequitur Christianus: Diese zween Männer sollen in Erkandnuß führen des Jüdischen und Christlichen Volcks/ weilen aber das Judenthum der Christenheit vorgangen/ist glaubwürdig/ daß der Jud an der Stang voran getragen/ und der Christ gefolget sey. Wer soll aber unter der Trauben uns anders figurirt und vorgestellt werden / als nach Meinung Clementis Alexandrini das hochwürdige Gut im Altar? Eine Frag macht die ander: Warum ist dem Christlichen Volck erlaubt von der Trauben des hochwürdigsten Guts zu genieffen / und nicht dem Hebräischen? Die Frag zubeantworten/ begeb ich mich in das Büchlein Exodi: Pones panes propositionis in conspectu meo semper: **Du solt auff den Tisch die Schau Brod legen vor meinem**

*D. Clem.
Alex. l. 2.
pedag. c. 2.*

Angesicht: Der Hebräische Text lautet: Panes facierum; Brod der Gesichter. ^{30.}

Auch diese Brod sind ein Bildnuß des hochheil. Altar Sacraments; Die will Gott haben/sie sollen Brod der Gesichter seyn/nicht allein seines/sondern auch aller die in den Tempel kommen / und sie auff dem Altar stehen sehen. Weil nun unter den Traubenträgern der vorgehende / das ist / das Jüdische Volck/ wie schon auß dem H. August. verstanden / dem zwischen ihnen beyden hangenden Wein-Trauben den Rücken des Unglaubens und Verachtung kehret / der Christ hingegen mit dem Angesicht des wahren lebendigen Glaubens sich gegen demselbigen wendet und zugehet / wird dieser billich deselben gewehret und theilhaftig zum ewigen Leben / jener aber der Jud / als ein Verächter in seinem Unglauben und Fortgang gelassen und abgewiesen.

Exod. 21. v.

Also beschließt der H. August. und sagt: Sequitur populus Christianus, salutem suam ante conspectum gerit; hic obsequium præfert, ille contemptum.

*S. August.
in sermo.
100. de*

Ich kan nicht umbgehen von Hercule an die Seul drey gesetzte Wort / non plus ultra zu entlehnen / und solche in gegenwärtige und auff dem Altar vorgestellte Monstranzen zu setzen: non plus ultra: Es ist nicht möglich / daß der Sohn Gottes seine gegen dem Menschen tragende Lieb mehrers hab können entwerffen/ als in Einsetzung des Allerheiligsten Sacraments des Altars: non plus ultra: non plus ultra! dessen wahre Bestättigung ist abzunehmen auß dem betrübten Herze n und vielfältigem Heulen und Weinen des frommen Patriarchen Isaacs erstgebornen Sohns Esau / und dieses der Ursachen: Weilen ihm sein Bruder Jacob in Ertheilung der väterlichen benediction vorgezogen worden: Benedic etiam & mihi Pater. Qui ait: venit Germanus tuus fraudulenter, & accepit benedictionem tuam: **Segne mich auch mein Vatter/ und er sprach: Dein Bruder ist mit Betrug kommen und hat deinen Segen hingenommen.** Nunquid & servasti mihi benedictionem? num unam tantum habes benedictionem Pater? mihi quoque obsecro ut benedicas: **Hast du mir dann keinen Segen vorbehalten? Hast du nur einen Segen mein Vatter: Ich bitte dich / segne mich auch.** Das unablässliche Witten und Vergießung der heißen Zähren haben letztlich eine

*Temp.
Num. v.*

*Gen. 27. v.
34. c. 35.*

v. 36. v. 38.

benediction auß dem alten Vatter herauf gepresse; *In pinguedine terra, & in rore caeli desuper erit benedictio tua: In der Fettigkeit des Erdrreichs und im Thau des Himmels/ von oben her wird dein Segen seyn.* Ach! mein Esau/ du hast zwar die väterliche benediction herauf gepress/ aber diese bestehet nur in zeitlichen und zergänglichen Gütern/ welche sich verlieren/ wie der Schatten an der Wand/ wie der Rauch in der Luft/ gleich da sie geboren neigen sie sich zu ihrem Untergang/ Jacob hat dich über vorthail/ und den besten Theil darvon getragen. *Frumento & vino stabilivi eum, & tibi fili mi ultra quid faciam: Ich hab ihn gesegnet in Wein und Brod/ und was kan ich dir/ mein Esau/ mehrers mittheilen? So merck ich wol/ der Vorthail bestehet in Wein und Brod/ und gar recht/ die Erläuterung gibt Paschasius: Hoc est aperire dicere, firmavi eum pane Corporis Christi, & vino sanguinis, tibi autem fili mi ultra quid faciam? Ich hab meinen Sohn Jacob gesegnet mit Brod und Wein/ das ist/ mit dem wahren Leib und Blut JESU Christi/ und was soll oder kan ich grössers dir geben/ mein Esau? Non plus ultra: Das ist die Schatz-Kammer aller Gnaden/ das Brod aller Süsse und Gütigkeit. Cibavit nos Dominus ex adipe frumenti, & de perra melle saturavit nos: Er hat uns gespeiset mit dem allerbesten Weizen und mit Hönig auß dem Felsen hat er uns gesättiget. Andächtige Zuhörer/ was ist das für ein Felsen? Petra autem erat Christus: Kein anderer als Christus JESUS/ auß diesem ist gestossen häufig/ und mit grossem überflus das süsseste Hönig seines rosenfarben Bluts: Angezogenen Verß liest Athanasius also; Cibavit nos Dominus in abundantia rerum omnium: Er hat uns gespeiset in dem überflus aller Sachen.*

Cleopatra ihre Lieb und Herzneigung Marco Antonio zu erzeigen/ hat die beste Perlen und kostbareste Edelgestein zerschmolzen/ und Marco Antonio unter sein Essen und Tranc vermischet: Eine grosse Lieb ist gewesen Cleopatra, aber ein Schatten gegen der Lieb meines gecreuzigten JESU/ so nicht Perlen und Edelgestein zerschmolzen/ sondern Brod und Wein warhafftig in sein Fleisch und Blut verwandelt/ alles ist auß Lieb zerschmolzen/ seine Seel/ seine Wunden/ sein Herz/ uns zu einer Speiß und Tranc: Anpretiosior & dulcior panis excogitari possit? Ist es möglich/ das ein kostbarer und besser schmäckendes Brod/ als eben dieses (so vor euren Augen stehet) kan gefunden werden? Es ist nicht möglich/ die Prob soll folgen.

Verlange daher von den guten Haus-Ursulen zu wissen/ welches das beste und wol schmäckendeste Brod sey: Unter dessen gibt Antwort Hortus bey dem Caelio Rhodigino: Wann in einer Speiß-Kammer viel und unterschiedliches Brod bey samen liegt/ so wird das beste seyn/ welches am meiste von den Mäusen wird angegriffen/ die tägliche Erfahrung weist/ das dieses Ungeziffer nur das beste herauf sucht. So wisset ihr auch/ das unterschiedliche Mäuse gefunden werden/

Werden / es sind Spitz-Mäuf / Scherr-Mäuf, Feld- und Hauß-Mäuf / 2c. Keine aber bringt Nutzen / sondern sind alle ins gemein ein schädliches Ungezieffer. Nun welches ist das beste Brod? Die Antwort ist gegeben / jenes so zum meisten von den Mäusen wird angegriffen / so fällt das Loß auff das göttliche Brod / auff das unschuldige Lam Gottes / auff unsern Heyland und Seligmacher: Betrachte / mein Christ / wie unbarmherzig die losen Spitz-Mäuf unsern Jesum zernagt haben / von dem ersten Augenblick an / als das göttliche Wort in Fleisch worden / bis auff den letzten Athē seines Lebens war dieses göttliche Himmel-Brod von den losen Mäusen angegriffen: Ecce homo vorax & potator vini: **Siehe / ein gefräßiger Mensch und Weinsäufer ist dieser.** Hic dixit, possum destruere templum DEI, & in triduo reedificare illud: **Dieser hat gesprochen / er könne den Tempel Gottes zerstören / und in drey Tagen wieder auffbauen.** Cœperunt autem illum accusare dicentes: hunc invenimus subvertentem gentem nostram, & prohibentem tributa dari Cæsari: **Diesen haben wir gefunden / daß er das Volk verkehret / und verbiet dem Kaiser Tribut zugeben.** Si hunc dimittis, non es amicus Cæsaris: **Entlässest du diesen / so bist du des Kaisers Freund nicht.** In Beelzebub Principe dæmoniorum ejicit dæmonia, dann in Beelzebub einem Fürsten der Finsterniß / treibt er Teuffel auß: Und über dieses alles / manducat cum peccatoribus, er isset sein Brod mit den Sündern. Habt ihr gesehen / wie die losen Spitz-Mäuf das göttliche Brod haben angegriffen / aber es gefellen sich auch zu diesen die Scherr-Mäuf / und greiffen noch was mehrers ein / das der H. Esajas gesehen mußte: Vidimus eum, & non erat aspectus: **Wir haben ihn gesehen / aber er war nicht mehr kântlich.** O H. Prophet erkläre dich was mehrers / und entdecke uns / wie doch die losen Scherr-Mäuf das göttliche Brod angegriffen / und mit unserm Jesu gehauset haben? So merck auff meine Seel: A planta pedis, usque ad verticem non est in eo sanitas: vulnus, & livor, & plaga tumens: Von der Fußsohlen an bis zur Haupt Scheitel ist keine Gesundheit an ihm / lauter Wunden / Striemen und Eiterbeulen / alle Gliedmassen sind verlegt / und beschädiget / Fuß und Hand sind durchboret / der Rücken und Brust zerfleischet / das Haupt durchlöchert / die Augen mit Unflath verspenet / die Ohren mit Blut verstopffet / vidimus eum, & non est ei aspectus. O ihr göttlose Mäuf / ihr habt unser göttliches Brod also ungestaltet / daß er nicht mehr kântlich ist.

Wo verbleiben aber die Hauß- und Feld-Mäuf? Ach! diese spizen ihre Zungen / fangen an zu nagen und zu beißen an unserm göttliche Brod (so vor Augen stehet / in dem hochwürdigen Gut des Altars. Die erst-nagende Hauß-Mauf ist gewesen Berengarius, nach Meynung Angeli Petricæ, keines hohen Verstands / wie von ihm schreibt Alphons. de Castro, doch ein guter Dialecticus,

falsch

Matth. 17.

v. 19.

Matth. 26.

v. 61.

Luc. 23. v. 2.

Joh. 39. v.

12.

Luc. 11. v.

15.

Luc. 15 v. 2.

Isa. 53. v. 2.

Isa. 1. v. 6.

lib. ad vers.
hæres.

falsch gelehrt/ daß der Leib Christi in dem hochwürdigen Gut nicht anders sey/ nisi ut res significata in suo signo, unter diese Lehr hat sich begeben Calvinus. Weiln aber Berengarius überwunden worden/ hat er zwar nach solchem zugelassen die wahre Gegenwart Christi in dem hochwürdigen Gut des Altars/ aber doch neben dem Brod/ dieser opinion hat sich unterschrieben Lutherus. O Mäus! O Mäus! eure Biß sind zwar schmerzlich/ umb Unschuld leyden thut wehe/ aber ihr gebt an den Tag/ daß unser göttliches Brod/ so vor Augen stehet auff dem Altar/ das beste vor allen sey. Das beste und geschmackste Brod ist/ welches zum meisten von den losen Mäusen angegriffen und zernagt wird. **Andächtige Christen**/ gnugsam hab ich erwiesen/ wie verbittert das verworffenen Ungeziffer in das göttliche Brod gefallen ist/ wir wollen seuffzend sprechen; O panis Angelorum! te sine nolo vivere, nolo mori: O göttliches Brod der Engeln! O vor Augenstehender Heyland/ ohne dich verlang ich nicht zu leben/ ohne dich will ich nicht sterben.

Na n. VII. Eine fürwitzige Frag wird von einem hocheleuchten Ingenio auff die Bahn gebracht: Ob mehr eine grosse oder kleine statur in dem Menschen zu loben sey? Ist kein zweiffel ein jeder behaupt seinen Theil: Jene/ so einer grossen statur, bedienen sich des Büchleins Genesis, Extremos quoque fratrum tuorum quinque viros constituit coram Rege: Joseph nahm auch die unansehnlichsten von seinen Brüdern/ und stellet sie dem König vor: Als wolte Joseph gleichsam sagen/ diese fünff von meinen Brüdern sind klein von statur, daher zu hohen Aemptern und Regierungen untauglich/ diese fragte der König Pharaos: Quid habetis operis? Was ist euer Werck? Sie gaben zur Antwort: Pastores ovium sumus: Wir sind Hirten/ und nichts anders/ klein von statur, daher zu andern Aemptern untauglich. Ungezogener Meynung fällt bey Theodoretus in seiner vorgetragenen Frag/ warum Gott nicht alle in grosser Niesen statur erschaffen/ sondern auch kleine Burgelmännlein auff Erden haben wolle? Begegnet/ seiner Frag mit Antwort: Ut superbiam amputaret, & arrogantiam cohiberet, non dedit hominibus maxima corpora. Nam si exiguis corporibus præditi, non contra se modò, sed etiam contra Deum Creatorem attolluntur, quid non commisissent, si maxima corpora sortiti essent: Keine andere Ursach war/ als ihnen alle Gelegenheit zur der Hoffart abzuschneiden: Dann wann sich solche homunciones und kleine Männlein nicht allein in sich selbst hoch tragen/ sondern auch wider Gott auffleinen/ was würde nicht erfolgen/wann sie grosse statur erhalten hätten. Kleine Männlein sind doch nicht zuverwerffen/ sondern villeicht hochzuschätzen: Diesen patrociniert die Poeten/ in dem sie den Niesen nur ein Aug zueigneten/ dadurch ihr blindes und ungeschicktes Thun und Lassen zuentwerffen.

Suidas fasset ein mal unter die Augen den Kaiser Jovinianum seine lange statur betreffend/ kommt hervor mit laehendem Mund/ quanta est longitudo, tanta

tanta est stulticia: Die Länge der Statur, und die Thorheit des Hirns werden über einen Maßstab gemessen. Einen grossen Ruhm meritirt was klein ist bey dem weisen Salomon: Quatuor sunt minima terræ, & ipsa sunt sapientiora sapientibus: **Vier Ding sind die geringsten auff Erden/und dieselbige sind doch weiser dann die Weisen**; Formicæ populus infirmus, qui præparat in messe cibum sibi, leputculus plebs invalida, qui collocat in petra cubile suum; Regem locusta non habet, & egreditur uniuersa per turmas suas; stellio manibus nititur, & moratur in ædibus Regis: Die Ameissen ein ohnmächtiges Volk/das in der Erndt Speiß vor sich bereitet: Die Caninichen ein schwaches Volk/das sein Lager in Felsen macht: Die Heuschrecken haben keinen König/und ziehen alle auß mit ihrem Hauffen: Eine Spinne bemühet sich mit den Händen/und wohnet in des Königs Pallast. Auf diesem schliesst Salomon/ daß öfters in einem kleinen corpusculo ein hochleuchtes Ingenium verborgen liegt.

Pro. 30.
v. 24.
v. 25.
v. 26.
v. 27.
v. 28.

Heutiges Tagg/ Außerwehlte Seelen / wollen wir angezogene Frag problematicè defendirn, die **Grosse** loben und das **Kleine** preisen / daß beyde das **Größeste** und das **Kleinste** haben sich in dem gegenwärtigē hochwürdigen Gut des Altars zusammen gefügt/und mit einander vereiniger: Das **Größeste**, dann vor Augen steht der wahre Gott / so Himmel und Erden erschaffen/ auß dessen Hand alle Creaturen geflossen / und dem mindesten göttlichen Augenwinckel alle zu gehorsamen schuldig sich befinden: Das **Kleinste**, dann in einer so kleinen Hostien/ ja in dem wenigsten partical, so von der consecrirten Hostien/ kan gebrochen werden/ befindet sich der ganze wahre Gott mit Fleisch und Blut/ mit Leib und Seel. Ich lob von Grund meines Herzen das **Größeste**/ und preise das **Kleinste**.

Num. VIII
A p p l i c a t i o
ad E u c h a r i s t i a m.

Es erzehlet Valerius Maximus, und auß ihm der sinnreiche Herr Mathias Abele in seiner Metamorphositelæ Judiciaræ: Daß ein Griechischer Kauffman einmahl zu dem Meer-Vort hinaus spazieret/ sich zu erkündigen/ ob nicht etwan seine Waaren möchten angelanger seyn / ohngefähr wurde er ansichtig etlicher Fischer in einem Fischzug beschäftiget / accordiret mit ihnen umb eine gewisse Summa Gelds/ auß Glück und Unglück/ umb alles was sie in diesem Fischzug heraufziehen möchten: Dise auß Begierde des Gelds ziehen mit größter Eifertigkeit das Netz an das Gestadt/ in dem sie solches wolten außleeren / finden sie wider alles verhoffen unter den Fischen einen güldenen Fisch: Da war eine grosse disputation unter ihnen: Der Kauffmann prætendirt den Fisch/ als ein überhaupt gekaufftes Gut/ die Fischer wegerten sich/ mit Vorwand/ der vorbegegane Contract erstreckt sich allein auß die Fisch/ nicht aber auß den Fisch/ das wäre ein unverhofftes/ ihnen/ als armen Fischern / anständiges und von Göttern vergönnetes Glück. Der Wortstreit gelanget dahin/ daß beyde Parthenen das Urtheil gesucht bey dem

Valerius
Maximus
lib. 4. c. 1.
casu 35.

M

Oracu-

Oraculo Apollinis, welcher diesen Ausspruch gethan: Der Fisch sey weder dem Kauffmann noch den Fischern zuständig / sondern dem gelehrtesten und weisesten Philosopho selbiger Zeiten.

Applicatio. **Andächtige in Christo versamlete** / das allgemeine Sprüchwort lautet bey den Teutschen: Dieser oder jener hat ein herrliche Taffel gehalten/da will man nicht sagen/das der Fisch oder die Taffel sey so kostbar gewesen/sondern die Speisen/so darauff gesetzt worden. Achles stehet vor Augen ein kostbarer Fisch des Altars/aber vilmehr die kostbare und darauff stehende Speiß/ das göttliche Brod. Dieses ist nicht anständig dem armen Fischer/ noch dem reichen Kauffmann in particular, sondern dem weisesten Philosopho, das ist/ jenen so mit Andacht/ mit zerknirschem Herzen/ mit Reu und Leyd/ mit wahren abgelegter Beicht diesen güldnen Fisch betreten/ und das göttliche Brod zugenießen verlangen. Ich lobe das gröste in der H. Hosti / und preise das kleine.

Vor einen grossen Künstler hat man vor Jahren jenen Schreiber gehalten/so des Homeri Schriften so klein zusammen getragen / das mans in eine Nuß verbergen kont: Was solte aber das Büchlein Homeri seyn gegen die unendliche Schätze Gottes/so alle vollkomentlich in einer so kleinen consecrirtten Hosti zusammen gebracht werden / das ein Inm mit seinen kleinen Flügeln könntebedecken.

Isa. 30. v. 20.

O warhafftig das heisset: Dabo vobis panem arctum: Ich will euch ein enges/ oder in die Eng zusammen getragenes Brod geben. Der Wältsch hat im Sprüchwort: **Das beste Brod schreyet gern.** Er will sagen: Das beste Brod ist/ welches reych gebacken und hübsch krachet. Clarat panis in Altari: Das schon erwiesene beste Himmelbrod schreyet uns also zu: Erkenne und erwege/ mein Christ/ die grosse Lieb/ so ich gegen dir allezeit getragen: Nicht allein hab ich alle meine Bluts-Tropffen für dich vergossen/ sondern zu einer ewigen Liebs-Verbündnus hast du mein wahres Fleisch und Blut unter der Gestalt eines kleinen Brods zugenießen: Nun wo ist deine Gegen-Lieb/so du mir als deinem Gott und Herrn erweistest? Hör mein Christ / hör die Stimm des schreyenden Himmel-Brods: Bemühe dich mit Lieb deinem Gott zu begegnen.

§. II.

Num. IX. scriptura.

Eure Lieb und Andacht lassen ihnen belieben mit Johanne in seinen heimlichen Offenbahrungen benzuwohnen/wie das Lamm die vier Sigill eröffnet/und vier Pferd mit unterschiedlichen Farben / deren das erste weiß/das andere roth/das dritte schwarz/das vierdte falb war mit ihren Reutern sich sehen lassen: Veni & vide, kommt und seher Wunder/nur allein jenem Reuter/so das weisse Pferd besessen/wird eine Cron auff das Haupt gesetzt / keinem andern: Et vidi, & ecce equus albus, & qui sedebat super illum habebat

Apoec. 6 v. 2

ar cum,

arcum, & data ei corona, & exivit vincens, ut vinceret: Ich sahe/und es war ein weiß Pferd da/und der darauff saß hatte einen Bogen/und ihm war eine Cron gegeben/und er zog auß zu gewinnen/und den Sieg zu erhalten. Es ist ja erlaubt die Frag zu machen/O Johannes! warum nur ein Cavallier/und gleich jener/so das weiße Pferd geritten/mit einer Cron begnadet werd/und nit auch andere: Aretas und Ansbertus wollen/ daß alle andere angezogene Cavallier vertreten habe Christus Jesus /doch allezeit in einer unterschiedlichen Gestalt und Ampt/auff dem rothen Pferd hat er sich sehen lassen den gangen Lauff seines Lebens 33. Jahr/gang entzündet/und von der Liebe angefeuert: ignem veni mittere in terram &c. Des schwarzen Pferds wird er sich bedienen an dem grossen und allgemeinen Tag/wann er wird kommen zu richten die Lebendigen und die Todten: Sol obscurabitur & luna non dabit lumen suum, alles wird den Trauermantel anziehen/die Sonn wird verfinstert/und der Mond wird sein Liecht nicht geben. Auff dem falben und bleichen Pferd läst sich mein Heyland sehen an dem Stammen des Creuzes/ & qui sedebat super eum, nomen illi mors, dann der Todt entfärbet alles. Auff dem schönen weißen Pferd kommt er eingezogen in dem hochwürdigen Gut des Altars. Mercket auff dem weißen Pferd /will sagen/da er sich sehen läst unter der Gestalt eines weißen Brods: Data est ei corona, ist ihm die Cron gegeben worden: Die Ursach entdeckt Ansbertus: splendidè triumphat Christus, & tanquam in vertice omnium suorum miraculorum, & operum regio Diademate insignitur & coronatur; Unser Heyland Jesus Christus läst sich sehen vor unsern Augen in einer weißen Gestalt / in dem hochwürdigen Gut des Altars triumphirend/ und wird gleichsam auff dem Sibel aller seiner Wercken und Wunderthaten stehend mit einer Königlichem Cron begnadet.

Außersochte Zuhörer/lasset uns mit diesem auff dem weißen Pferd sitzen: Num. X. den Cavallier den angefangenen Discurs weiter fortsetzen/und fragen: Woher er komme und wie er benahmet werde? der H. Johannes begegnet gleich unsern Gedancken: Vidi cælum apertum & ecce equus albus, & qui sedebat super eum vocabatur fidelis, & verax, & cum iustitia iudicat, & pugnat: Ich sahe den Himmel auffgethan/und sihe/es war all da ein weiß Pferd/und der auff demselbigen saß/war genennet Treu und Warhafftig / und er richtet und streitet mit Gerechtigkeit: Et in capite ejus diademata multa, habens nomen scriptum, quod nemo novit nisi ipse: Und auff seinem Haupt waren viel Cronen / und er hat einen Namen geschrieben / den niemand wuste / dann er selbst. Dieser göttliche Cavallier hatte zwar seinen Namen in seiner Cron geschrieben / aber mit unbekandten und unleserlichen Buchstaben: Nemo novit, nisi ipse: Keiner wust sie zu lesen / als er selbst. Der H. Johannes betrachtet / und besichtiget mit seinen Augen disen Cavallier was mehrers / findet leiglich auff

v.16. seinen Kleidern geschrieben : **Ein König der Königen / ein HERR der Herren** : In vestimento suo scriptum : Rex Regnm , & Dominus Dominantium. Ach ! nun weiß ich / schreyet auff Johannes / wie diser Cavallier benahmet werde / und von wannen er komme : Vidi caelum apertum : Er kommt von dem hohen Himmel herunter : Rex Regum , & Dominus Dominantium : **Er ist ein König aller Königen / und ein HERR aller Herren.**

Johannes / wann du dann seinen Namen und Herkommen in seinen Kleidern gefunden hast / wie stehet dann auff seiner Cron geschrieben : Nemo novit nisi ipse : **Keiner wußt seinen Namen zu lesen / als er selbst.**

Gloss. Ein grosses Geheimniß ligt verborgen / Andächtige Christen : Ihr habt ohne Zweifel noch in frischem Gedächtnuß / daß unter diesem göttlichen Cavallier verstanden werde **Jesus Christus** / der von dem weissen Pferd seiner Menschheit durch alle Gegend seines Leydens getragen ist worden / bis an das harte Holz des Creuges / allda den Satan als einen abgesetzten Feind des menschlichen Geschlechts zu erlegen : Caro Christi est portans Verbum DEI ad bellandum contra Diabolum : Unter dessen ist ihm über seinem allerheiligste Haupt mit vier unbekanten Buchstaben **J. N. R. J.** sein gebührendes predicat gesetzt worden : Nomen scriptum J. N. R. J. nemo novit nisi ipse : *Lut. 24. v. 16.* Aber keiner wußte was sie in der Wahrheit bedeuteten / als er selbst / nam oculi eorum tenebantur , ne eum agnoscerent , ihre Augen waren ihnen mit dem Schleier der Thorheit verbunden : Angezogene vier Buchstaben haben sie höhnisch- und spöttlicher weis an das Creuz geheftet / keiner erkandte den wahren vor ihren Augen hangenden **Gott**. O liebster Jünger unsers gecreuzigten **Jesus** / entdecke mir und allen anwesenden das Kennzeichen / auß welchem abzunehmen / daß obgesetzte vier Buchstaben **J. N. R. J.** nicht höhnischer weis und umbsonst an dem Holz des Creuges zu lesen sind / sondern warhafftig den **Jesus** von Nazareth einen König der Juden uns entdecken.

Apo. 19. v. 17. Andächtige gebt Gehör dem **H. Johanni** / er fängt an zu reden auff mein propd. Vidi Angelum stantem in sole , & clamavit voce magna : venite , & congregamini ad cenam magnam DEI : **Ich sahe einen Engel in der Sonn stehen / der rufft mit heller Stimm / kommt und versamlet euch zu dem grossen Abendmal Gottes.** Was ist aber dieses für ein Abendmal ? Kein anders / als das allerheiligste Sacrament des Altars / wie vermerkt Lyranus : Cognoverunt eum : Alsobald / da man handelt von der consecrirten Hosti, von diesem grossen Abendmal / kommt man in Erkenntniß / daß diser sey **J. N. R. J.** **Jesus** von Nazareth ein König der Juden. Rex Regum , Dominus Dominantium : **Ein König aller Königen / ein HERR aller Herrn.**

Schlusse

Schlicke die Augen mein Christ / und glaube kräftig in deinem Her. Num. XI.
 gen / daß in der H. consecrirten Hosti gefunden werde: J. N. R. J. Iesus von
 Nazareth ein König der Juden/ein König/aller Königen/ein Herr aller Her-
 ren / dein Heyland und Seligmacher / so für mich und dich am Stamm des
 Creukes gestorben ist / dein wahrer Gott und deine ewige Seligkeit.

Unserem H. Dionysio Areop. (also schreibet von ihme Algerius) in einer *Algerius*
 finstren Gefängnuß verschlossen erscheinet Iesus Christus in der Hand tra- *de Sacram.*
 gend sein Fleisch und Blut / das ist / ein kleine consecrirte Hosti / leget solche *lib. 3.*
 selbstn mit eigener Hand in den Mund Dionysii, mit disen Worten: Accipe
 hoc Charissime, quod mox complebo tibi una cum Patre meo : Das ist nach
 Verdolmetschung Algerii, ac si diceret: quod tibi do modò in viatico, non mu-
 rabo in premio, ut dem illud, sed ipsum complebo me ipsam manifestans :
 Treuester Diener Dionysi, nimm hin von meinen Händen zu einer Wegzeh-
 rung mein Leib und Seel/mein Fleisch und Blut/und dises/nichts anders/sol
 seyn deine reiche Belohnung in dem andern Leben / allein complebo, was all-
 hie mangelt / werd ich dort ersehen / das ist/ in disem Leben müst ihr mich allein
 ansehen mit den Glaubens- Augen / in der ewigen Seligkeit / aber me ipsam
 manifestans werd ich mich euch ganz und gar entdecken / und ihr werd vor Au-
 gen haben in alle Ewigkeit / was dermalen geglaubet muß werden. Einen eys-
 ferigen Christen hat sich in allen/beforderst in disem Glaubens-Puncten erwies-
 sen der H. Ludovicus, König in Franckreich / zu Paris in seiner Königlichen
 Residenz / da ein andächtiger Priester das H. Mess-Opffer der göttlichen
 Majestät ablegte/un die H. consecrirte Hostia elevirte, haben alle anwesende
 in den priesterlichen Händen nicht eine Hosti / sondern ein Iesus-Kindlein
 einer unbeschreiblichen Schönheit gesehen; Dises Iesuslein ist die ganze H.
 Mess hindurch mit aller Verwunderung auff dem Altar hin und her spaziret/
 unter dessen wird der König von seinen Hoff Cavallern ermahnet und ersu-
 chet / sich auch in die Capellen zu begeben / und den wahren Iesum mit Au-
 gen anzusehen. Ludovicus gibt zur Antwort : Gehet nur hin ihr Ungläubi-
 ge / ich hab niemalen einen Zweifel getragen / daß nicht der wahre Gott
 unter einer consecrirten Hostie verborgen liege / ich sehe täglich das liebste Ie-
 sus Kind / aber mit Glaubens-Augen / und dises ist mir genug / verlang nicht
 mehr / so lang ich ein Inwohner der Erden verbleiben muß.

Das hochlöbliche Haus Oesterreich ist allezeit mit absonderlicher devo- Num. XII.
 tion und Andacht dem aller heiligsten Sacrament des Altars zugethan / wie
 dann Ferdinandus II. hochseligster Gedächtnuß allezeit mit entdecktem Haupt
 ein grosse Kerken in der Hand tragend / das hochwürdige Gut am Fronleich-
 namts Tag mit löblichster Andacht zu begleiten pflegte; Einmal war ihm sein
 rechter Arm was auffgelauffen / und ließ sich ein grosse Geschwulst vermercken/
 wie er dann solchen in einer Schlingen zu tragen sich nicht wegern konte. Und
 M ij weissen

Guil. Lamorm. li. bro de Virt. Ferdin. c. 4.

weilen gleich vorgemeldte Proceßion und Umgang eingefallen / wurde dem gottliebenden Kaiser in aller Unterthänigkeit hinterbracht / ob ihme Allergn. möchte belieben / die grosse Sorgen von einem Pagi oder Hoff. Cavallier vortragen zu lassen: *Superest adhuc manus altera, quâ DEO serviam.* Es ist zwar nicht ohne / spricht der fromme Kaiser / es lässet sich ein grosse Geschwulst an meinem rechten Arm und Hand sehen / es verbleibt mir aber noch übrig der lincke / damit meinem GOTT schuldigsten Dienst zu leisten. So oft man das hochwürdigste Gut durch die Kaiserliche Burg zu einem Krancken getragen / hat sich diser gottliebende Kaiser solches zubegleiten nicht geschämet.

Historia.

Von dem H. Bonaventura geben die Historici, daß er unbeschreibliche Begierden erzeiget in seiner letzten Sterb. Stund das hochwürdige Gut zu genießten / weilen aber sein verschwemter Magen solches nicht geduldet / nimmt er das Ciborium auß des Priesters seinen Händen / drückt solches mit fließende Augen und vielen Liebes Zeichen an sein Herz / außs wenigste solcher gestalter seine Seel zu erquickten. O wunderthätiger Gott! also bald lässet sich das Herz Bonaventuræ von einander als wie ein schöne blüende Rosen / der wahre Gott in der Hosti begibt sich von sich selbst / ohne Berührung einer Priesterlichen Hand auß dem Ciborio hervor / legt sich in das Herz Bonaventuræ, nach solchem gehet es widerum zusammen / daß man so gar keine Nasen der Eröffnung mercken konte. *Pixidem, quod Ciborium vocant, in quo Christi Corpus portabatur, lateri ad moveri voluit, sumendi desiderium indicans: sub pixide lateri apposita in formam rosæ rubentis latus aperitur, quâ Christi Corpus è pixide in ejus cordis intimum se immisit, nullo post aperturæ relicto vestigio.* Viel geliebte anwesende Zuhörer / was Begierden finden sich in unseren Herzen / wann man die H. Communion zu genießten gesinnet ist? Mit was Liebe und Herzneigung empfängt man den wahren GOTT? Trägt man solches zu einem Krancken / wie viel begleiten das allerheiligste Gut? Ach leider! Alle Andacht hat sich verloren / die Lieb ist erloschen / der schuldige Eyffer erkalteret. Lernet von Ferdinando eine unterthänigste Schuldigkeit / und schuldigste Dienstbarkeit eurem GOTT zu erweisen. Lernet von Bonaventura mit grössten Begierden und entzündten Liebes-Flammen die H. Communion zu genießten.

Luc. Vundin. ad ann. mundi. 1174. Arctur. Martyrol. Franc. 4. Qu.

Beschluß.

Num. XIII

2. Reg. 23. 25.

DEr geerönte König David erzeigte grosse Begierden und Verlangen nach einem Trunck Wasser auß der Cistern zu Bethlehem: *O si quis mihi daret potum aquæ de Cisterna, quæ est in Bethlehem!* Es wolte zwar unmöglich scheinen von diesem Brunnen ein Wasser zu haben / doch befunden sich drey wackere Soldaten ihrem König mehrer als andere in Unterthänigkeit zugethan / welche sich durch des Feindes Lager mit grosser Lebens-Gefahr

Gefahr hindurch gewagt/und ihrem König seine Begierden zu löschen / ein Krug mit Wasser gebracht: *Ac ille noluit bibere;* So bald aber David das^{v. 17.} Wasser erblickt/wolte er nicht trincken. O ihr wackere Soldaten eure treu geleistete Dienst/und gegen eurem König in aller Unterthänigkeit geneigter Willen ist zwar zu loben/und mit andern Gnaden zu ersetzen / allein ist eurs Königs intention und gute Meynung mit Ambrosio was mehrers zuergründen: *Quod si altius velis spectare, & intropicere mysterium,* sitiebat David non a-^{s. Ambr.} quam de lacu, qui est in Bethlehem, sed oriundum ex Virgine Christum in Spiritu prævidebat: volebat ergo bibere non aquam fluminis, sed potum aquæ spiritualis, hoc est non aquarum sitiebat elementum, sed sanguinem Christi. König David hat im Geist vorgesehen / und betrachtet das Wort/welches in Maria solte Fleisch werden. Er hat getragen grosse Begierden zu trincken/nicht aber ein Elementarisch Wasser/sondern das kostbare rosinfarbe Blut Jesu Christi. Zeit ewig sind zu loben deine Begierden mein David/und dein grosses Verlangen nach dem wahren Fleisch und Blut Jesu Christi soll allezeit gepriesen werden.

Nach dem aber König David so schmerzlich geseuffzet/und mit grösten Herß-Begierden verlangt/das stehet vor euren Augen vielgeliebte Christen/und wo verbleibt gebührender Respect? Euer König was gestalten wird er von euch bedient? Eure Gedancken wo sind sie logiret? Die Ehrwürdige Priesterschaft unterlässet nicht in dem H. Meß-Opffer euch zu gebührender Andacht auffzumuntern: *Surlum corda:* Eure Herzen sollen bey dem wahren und vor Augen stehenden Gott versamlet verbleiben; die Antwort zwar folgt: *Habemus ad Dominum:* Ja wir haben sie bey unserm HErrn: aber leider! Wo gehen manchs mal hin eure Gedancken? Vielleicht ad Dominam, non ad Dominum, mehrers zu den Creaturn als zu eurem Erschaffer und Erlöser / *ubi est*^{Matth. 6. v. 21.} *thesaurus tuus, ibi est cor tuum:* Wo dein Schatz ist / alldort ist auch Herz! Dein Schatz aber ist manchs mal mehr in der Geld-truhen / in Würden und Dignitäten/in fleischlichen Wollüsten / als bey dem hochwürdigen Gut des Altars.

Ich wünsche mit Eliseo: *Aperi oculos pueri hujus: O GOTT* erbar-^{4. Reg. 6. 2.} me dich über dieses Böcklein/eröffne ihnen die Augen / und erleuchte den ver-^{17.} finsterten Verstand / damit alle erkennen die Güte dieses allerheiligsten Sacraments, gebührender massen dich verehren / und mit Andacht und reinem Herzen genieffen.

Casti placent superis, pura cum veste venite,

Wilt du empfangen Heiligkeit!

So bring mit dir die Keinigkeit.

Androcodes, einer auß den Griechischen Weisen / wolte Alexandro M.^{Num. XI^o Plin. lib^o} höfflich^{14. c. 5.}

*Tib. l. 1.
Eleg. 2.*

höflich zu verstehen geben / wie häßlich ihme das überflüssige Trinken und
Sauffen anstünde: Vinum potaturus Rex memento te bibere sanguinem ter-
ra: Alexander / so offt du das Glas Wein an den Mund segest / gedencke / daß
du trinckest das Blut der Erden. Bediene mich schliessend diser Lehr / und sage
zu dir / mein Christ / wann du gefinnet bist daß allerheiligste Gut des Altars zu
geniessen: memento te bibere sanguinem Cœli: Gedencke / daß du geniesset
das göttliche Himmel-Brod / deinen wahren Gott mit Fleisch und Blut /
reinige dein Gewissen / bereue deine Sünden / entdecke sie alle (keine außge-
nommen) in dem Beicht-Stuel.

Demnach der H. Petrus seinen Meister Jesum Christum an dem Ge-
stadt erblickt: Dominus est, und also bald bey ihme zu seyn groß Verlangen tru-
ge / *10h. 21. v. 7.* Milt se in mare: hat er sich gang in das Meer hinauf begeben. O Petre / was
ist vonnöthen also zu eilen / und sich in das Meer zu werffen / gemacht kommt
man auch weit / verbleibe in dem Schiffein bey deinen Camerathen / das Ge-
stadt wird nicht entlauffen / und dein Meister wird euch alle erwarten. Mein-
nein / spricht der H. Petrus / ich hab so vil in der Schul Christi gelernt /
daß ein schwerer Sünder eine scharffe Augen vonnöthen habe.
Mein Meister hab ich verleugnet / ist nicht genug / diesen schweren Fall mit we-
nigen Augen-Zehren zu beweinen / sondern es will haben ein grosses Meer mei-
ne Sünden zu reinigen: *s. Chrysof.* Milt se in mare, ut mare dilueret, quod negatio tota-
liter sordidaverat: Lerne mein Sünder / lerne von Petro / ehe man die Com-
munion genießt / und den wahren Gott empfänget / in das Meer der
Buß und Pœnitenz zu treten / deinen Sünden-Stand zu beweinen und
zu bereuen: *s. Chrysof. hom. 6. ad pop. An- noch.* Inhumanus accedat nemo, crudelis & immisericors, nullus
Judas assistat, nullus avarus, nam tales mensa non suscipit. Habt ihr
aber / andächtige Seelen / euere Sünden gebeichtet (wie ich nicht zweiffel)
und gute Gedancken gefasset / den Weg der Ungerechtigkeit nicht mehr zu
wandeln / so ruff ich allen mit heller Stimm: Venite & comedite panem
meum, & bibite vinum: Kommt / Kommt alle herbey / und
geniesset das göttliche Himmel-Brod / das wahre Fleisch
und Blut JESU CHRISTI / welches mich und
euch begleite von diesem in das ewige
Leben / Amen.

